Aufrichte SIA-Haus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **87 (1969)**

Heft 40

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-70791

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufrichte SIA-Haus

DK 728.4

Das Aufrichte-Tüchlein, gestaltet als Riesenbriefmarke mit Stempelaufdruck (12. September 1969)

Als guter SIA-Hausgeist bedachte Architekt Werner Stücheli zudem die «very important persons» in launiger Ehrung mit einem goldbedruckten Stück Leder (das die «dicke Haut» der Leute vom Bau symbolisiert)

Zwei Bauten auf einen Streich

Mit dem Rohbau ist die erste «Halbzeit» eines werdenden Gebäudes abgeschlossen. Ein grosser Teil der Bauleute verlässt nun den Arbeitsort. Sie haben ihre Schuldigkeit getan, und dies verdient dankend anerkannt zu werden. Diesen Dank an die «Praktiker» und sinngemäss auch an die Architekten *(Hans von Meyenburg* und *Paul Keller,* Zürich) und Bauingenieure *(Willi Schalcher,* Mitarbeiter *R. Favre,* Zürich) erstattete am Aufrichtefest vom 12. September Dr. *R. Schlatter,* Präsident der Baukommission *SIA-Haus AG,* und zwar zugleich im Namen der benachbarten Bauherrschaft, der *Schweizerischen Kreditanstalt.* Es wurde also eine Doppelaufrichte gefeiert, wobei die meisten der Geladenen an der parallel laufenden Ausführung der zwei Geschäftshäuser an der Selnaustrasse beteiligt waren.

Beide von der gleichen Hand gestalteten Bauten ergänzen sich glücklich zu einer artverwandten Gruppe. Hierin könnte man -- freilich nicht der Form, wohl aber dem Sinn entsprechend – sich an die Gruppierung der ehemaligen «Westend-Terrasse» erinnert fühlen, deren zwei symmetrische Trakte durch einen herrschaftlichen Torbogen verbunden waren.

Über die Vorgeschichte, die Konstituierung der Bauherrschaft SIA-Haus AG und über den Baubeginn wurde in der SBZ 1967, H. 40, S. 725, berichtet. In der SBZ-Ausgabe zur Generalversammlung 1969 (H. 18, S. 329) gab sich der heranwachsende Bau in seiner Anlage bereits zu erkennen. Pläne und Baubeschrieb ergänzten den Begriff vom künftigen Ganzen.

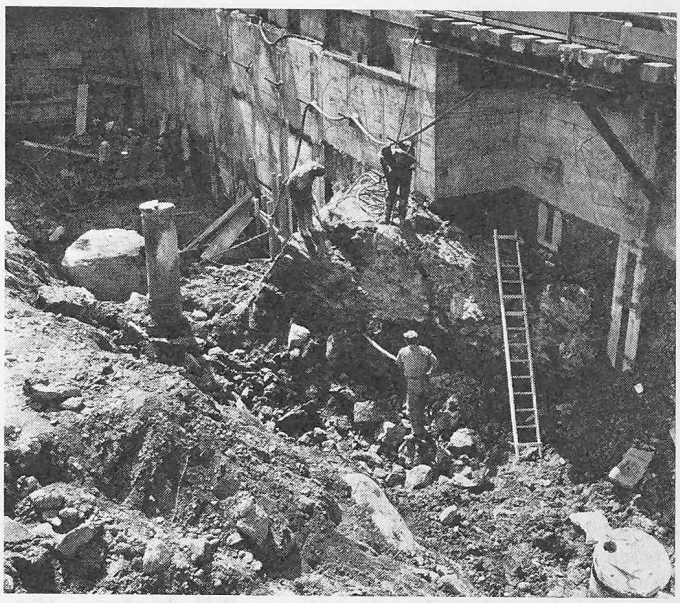
Aus der Geschichte des Rohbaus

Im September 1967 musste der Westend-Block A dem entstehenden SIA-Haus weichen. Bald ergaben sich einige Schwierigkeiten bei der Baugrubenumschliessung: man stiess auf unerwartet grosse Findlinge (bis zu 25 m³). Sie mussten hydraulisch gesprengt werden. Zur Sicherung der Baugrube wurden nun einzelne Bohrpfähle eingelassen, welche die Hindernisse durchstiessen und die mit Eisenbeton ausgefacht wurden. Davor konnten die Aussenwände der Untergeschosse betoniert werden. Glücklicherweise bewirkten die Grundwasserverhältnisse keine Störungen, obwohl der Spiegel des Schanzengrabens zeitweise 7 m über der untersten Baugrubensohle stand. Im Juli 1968 war die tiefe Grube ausgehoben. Gleichzeitig wurden die drei Untergeschosse des angrenzenden privaten Geschäftshauses mitgebaut.

Am 20. März begann der Hochbau. Die Bürogeschosse wurden in rascher Folge auf herkömmliche Bauart hochgeführt. Am 8. August ist die letzte Decke betoniert worden. Innerhalb von nur vier Monaten und 19 Tagen ist der Hochbau termingemäss entstanden. Der bisherige Bauprozess verlief unfallfrei. Zu diesem Gelingen trug die Baufirma *Hch. Hatt-Haller AG,* Zürich, massgeblich bei.

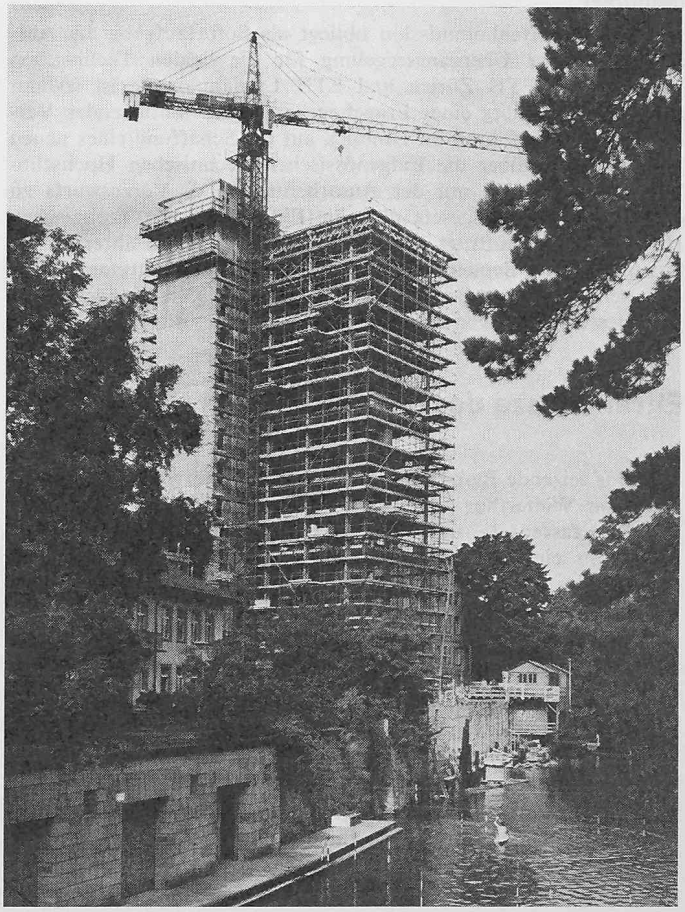
Die stadtbauliche Erscheinung

Im Stadtbild nimmt das SIA-Haus mit seinen zwölf Geschossen jetzt in natura seine Stellung ein. Markant schliesst es die Überbauung zwischen Selnaustrasse und Schanzengraben ab. Der Bau ist dreiseitig in Grünanlagen und Plätze eingebettet. Sie werden nach dem Abbruch des städtisch gewordenen Westendtraktes B eine grosszügig zusammenhängende Freifläche bilden. In diese mündet der Gehweg, welcher die Selnaubrücke (Bleicherweg) entlang dem Wasserlauf des Schanzengrabens mit dem Bahnhof Selnau verbinden wird. Durch seine architektonische Erscheinung wird das SIA-Haus zur Dominante des Selnauquartiers. Später tritt das Hochhaus in neue Beziehung zum Sihlraum, für den eine Hochleistungsstrasse mit Parkhäusern projektiert ist.



Blick in die Baugrube mit Findlingen bis zu rund 25 m³. Diese mussten hydraulisch gesprengt werden. Die noch verbleibenden Hindernisse zwangen zu einer Änderung der Baugrubensicherung durch Bohrpfähle mit Eisenbeton-Ausfachung

Der Einweihung entgegen

Bei plangemässem Verlauf soll der Bau innerhalb eines Jahres vollendet werden. Früh genug jedenfalls, damit ihn die Generalversammlung 1971 des SIA «kollaudieren» kann. Dannzumal sollen auch die initiative Unterstützung und tätige Hilfe aller mitratenden, -arbeitenden, -bezahlenden und mitverantwortenden Freunde, Gönner, Fachleute und Werktätigen «bauseits» gewürdigt werden.

Der Rohbau des SIA-Hauses. So wird der fertige Bau dem Fussgänger auf der künftigen Schanzengrabenpromenade zwischen Selnaubrücke (Bleicherweg) und Bahnhof Selnau (SIA-Haus) erscheinen